



## ÜBERSCHULDUNG IN DEUTSCHLAND

### ERGEBNISSE DER STUDIE 2017

#### BERATUNGSDATEN ZEIGEN: KAUM EINER KANN DIE VERKÜRZUNG DER RESTSCHULDBEFREIUNG NUTZEN.

Seit Juli dieses Jahres ist es prinzipiell möglich, statt wie bisher nach sechs Jahren bereits nach fünf oder sogar nach drei Jahren seine Schulden los zu sein. Bislang scheinen das aber die wenigsten in Erwägung zu ziehen. Notwendig für die Verkürzung auf fünf Jahre ist die Deckung der Verfahrenskosten, wer zusätzlich 35 Prozent der Schulden begleicht, der kann theoretisch sogar auf drei Jahre verkürzen. Schon

vor der Veröffentlichung der ersten offiziellen Zahlen scheint klar: Die Insolvenzrechtsreform ist im Sande verlaufen. Die dafür notwendigen Berechnungen in der *iff*-Schuldnerberatungssoftware CAWIN, die die Grundlage für diesen Bericht liefern, wurden bei höchstens 2,5 Prozent der überschuldeten Haushalte genutzt.

#### ÜBERSCHULDETE WERDEN TROTZ MINDESTLOHN ABGEHÄNGT – ES KOMMT AUF DIE HAUSHALTSEINKOMMEN AN.

Die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt setzt sich fort, die Arbeitslosenquote sinkt, die Beschäftigung steigt ebenso wie die Einkommen. Dennoch ist die Zahl der Personen mit so genannten „Negativmerkmalen“ von 2015 auf 2016 um 130.000 auf 6,85 Millionen erneut gestiegen. Bis zu 622.000 Personen warten auf Restschuldbefreiung und 617.000 Personen suchten 2016 Schuldnerberatungsstellen auf. Nach wie vor macht sich die Einführung des Mindestlohns nicht

deutlich in Form einer Verringerung der „Aufstocker“, also derjenigen Bezieher von Arbeitslosengeld II, die erwerbstätig sind aber dennoch auf Sozialhilfe angewiesen sind, bemerkbar. Das war erklärtes Ziel der Einführung, dennoch hat deren Zahl lediglich von 1,24 auf 1,19 Millionen im vergangenen Jahr abgenommen – lediglich um sechs Prozent also. Das zeigt erneut, die Haushaltseinkommen sind zu niedrig, es kommt nur in der zweiten Stufe auf den Mindestlohn an.

#### TROTZ SINKENDER ARBEITSLOSENQUOTE BLEIBT ARBEITSLOSIGKEIT WICHTIGSTER ÜBERSCHULDUNGSGRUND, LEICHTE BESSERUNG IN SICHT.

Arbeitslosigkeit und reduzierte Arbeit liegen zusammen bei 24,3 Prozent der angegebenen Ursachen und haben zwar leicht an Bedeutung verloren; Damit liegt dieser mit Abstand wichtigste Auslöser nach wie vor auf hohem Niveau, die weiter sinkenden Arbeitslosenzahlen der Gesamtwirtschaft kommen nur sehr zögerlich in der Überschuldungsstatistik an: Die Überschuldeten scheinen im Vergleich mit der übrigen Bevölkerung schwerer einen Arbeitsplatz zu finden. Wie im vorherigen Berichtsjahr steht Einkommensarmut 11,1 Prozent an zweiter Stelle. Der langjährige Anstieg dieses Auslösers hat sich, nachdem er sich in 2015 stabilisiert zu haben schien,

2016 fortgesetzt. Die Einkommensarmut in Deutschland hat im gleichen Zeitraum deutlich weniger stark zugenommen und zuletzt stagniert. Krankheit (9,9 Prozent) gewinnt seit Jahren an Bedeutung und liegt mittlerweile zusammen mit Scheidung oder Trennung (9,9 Prozent) im Mittelfeld der wichtigsten Überschuldungsauslöser. Gescheiterte Selbstständigkeit (8,6 Prozent) ist wie Konsumverhalten (9,6 Prozent) weiter zurückgefallen. Zusammen machen diese „Big Six“ über 70 Prozent der Überschuldungsauslöser aus.









